

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 147.

Mittwoch den 26. Juni.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondenten“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder dem Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Gerumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine Minderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Die Bodenfrage.

.. Auf keinem Gebiet unseres wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens ist die sachliche Erörterung eine so länderhafte, wie auf dem der Bodenfrage, obwohl die literarische Produktion eine keineswegs geringe ist. Man sollte annehmen, daß für ein Problem von so einschneidender Bedeutung wie das der Verschuldung des Bodens, in unserer mit Zahlen gewiß nicht sparsamen Zeit die notwendige zahlenmäßige Grundlage vollständig vorhanden sein muß. Dies ist jedoch in keiner Weise der Fall. Bisher besitzen wir nicht einmal eine zureichende Vorstellung, geschweige denn eine systemmäßige Zusammenfassung der Bodenverschuldung. Diese Lücke einzunehmen zu schließen, hat sich eine Broschüre, „Der deutsche Kapitalmarkt“ von S. Gerhardt zur Aufgabe gemacht, die eine Fülle wertvoller statistischen Materials auch für die Beurteilung der Bodenfrage enthält. Man erfährt aus diesen statistischen Nachweisen, — was sich besonders die Agrarier ad notam nehmen sollten — daß die moderne Verschuldungsbewegung in ihrem weit aus überwiegenden Teil eine südliche Bewegung ist. Die Zunahme der südlichen Verschuldung in Preußen von 1886 bis 1897 hat 8544 Millionen, die der landlichen dagegen nur 2417,5 Millionen betragen. Die Bodenverschuldung in Deutschland hat im Jahre 1900 die mit keinem zureichenden Worte zu kennzeichnende Summe von 42 Milliarden Mark erreicht oder vielmehr schon überschritten. Nimmt man die Ziffern für die Verzinsung und den Zuwachs der Bodenschulden zusammen, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 3700 Millionen Mark als Mindestziffer für den jährlichen Anspruch der Kapitalisierung des Bodens. Man darf getrost sagen, daß heute die vierte Milliarde jährlichen Bedarfs bereits erfüllt ist. Die Zunahme der Bodenverschuldung, führt der Verfasser weiter zutreffend aus, gleicht an sich keine bestimmte Auskunft über die Richtung, in der sich der Bodenwert verändert. Die Verschuldung ist vielmehr das äußerlich gleichmäßige Zeichen zweier vollständig entgegengesetzten Bewegungen des Bodenwertes. Eine Verschuldung des Bodens kann eintreten, weil die Bodenrente fällt; und sie kann eintreten, weil die Bodenrente steigt. Ein Rückgang der

Bodenrente oder des Bodenertrags führt zur Verschuldung; dies war in früheren Zeiten periodisch und ist heute noch im einzelnen der Fall in der Landwirtschaft, bei der die Verschuldung zu einem gewissen Teil durch das — übrigens nicht allgemein ausgeübte — Einlen der Bodenrente und des Bodenertrags auf Agriculturnutzen veranlaßt ist. Auf dem südlichen Boden dagegen ist die Verschuldung die Folge der entgegengesetzten Entwicklung. Wir stehen also vor der widersprüchlichen Formel: ein Teil des landwirtschaftlich benutzten Bodens verschuldet, weil die Grundrente fällt; der südliche Boden dagegen verschuldet, weil die Grundrente steigt. Beide entgegengesetzten Bewegungen kommen in einer Zunahme der Verschuldung zum Ausdruck! — Ueber die causalen Zusammenhänge zwischen den einzelnen, bei der Verschuldungsfrage mit spielenden Faktoren äußert sich der Verfasser u. a. wie folgt: „Die Verschuldung bildet unter dem heutigen Verhältnissen das gegebene Mittel, um den Bodenwert facto zu steigern. In den Fällen, in denen ein materieller Verschuldungsgrund nicht vorliegt, ist die Verschuldung der primäre, die Werthsteigerung dagegen erst der sekundäre Vorgang. Dem Grundstück wird ein Forderungsgeld, d. i. eine Belastung hinzugefügt, lediglich mit der Absicht und der Wirkung, die Bodenrente und den Bodenwert um den gleichen Betrag zu steigern. Der gezielte Bodenwert besteht dann in gemischtem andern als in einer Verschuldung. Die hier aufgezeigte Wirkung der Speculation ist dem Grund und Boden eigenhümlich und auf diesen beschränkt. Auf keinem anderen Gebiete der Volkswirtschaft führt die Speculation zu ähnlichen Ergebnissen, wie bei der speculativen Steigerung des Bodenwertes. Die Realisierung der Gewinne erfolgt hier in der Weise, daß dem Boden eine Belastung in der Höhe des Speculationsergebnisses auferlegt wird! Die Hypothek ist in diesem Falle nichts anderes als realisirter Gewinn. Steigerung der Bodenrente und Zunahme der Verschuldung sind hier identisch, sind eins und dasselbe.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die dreibundfeindliche Broschüre des früheren österreichischen Botschaftssekretärs Ritter erregt in Ungarn fortgesetzt die Gemüther der Führer der liberalen Fraction der ungarischen Unabhängigkeitspartei. Gabriel Ugron giebt jetzt zu, daß er eine große französische Bank in Budapest zu gründen versucht habe, um ein Gegengewicht gegen die Ausdehnung der deutschen Kultur und des deutschen Kapitals in Ungarn zu gewinnen. Deshalb habe er Delcassé wiederholt besucht und seinen Plan auseinandergesetzt. Dieser habe einen hervorragenden französischen Finanzmann zu Ugron gefendet. Der Betreffende erklärte jedoch die finanziellen Verhältnisse infolge des südafrikanischen Krieges für den Plan ungünstig und meinte auch, daß es unmöglich sei, einfach einen Concurrenzkampf gegen die Budapest mit dem deutschen Platz verbundenen Banken aufzunehmen. Alle weiteren Behauptungen Rimlers erklärt Ugron für falsch. Budapest Blätter bezeichnen es als anständig, daß Ugron eine Bankgründung mit Wahlkosten in Verbindung gebracht habe. Die Blätter stellen fest, es beweise Ironie und Mangel an Urtheilskraft, daß Ugron sich in dieser niedrige Intriguen eingelassen habe. Das „Neue Vater Journal“ schreibt, es sei eine unverzeihliche politische Immoralität, mit fremdem Geld eine ungarische Partei zu organisieren.

Italien. In Italien hat am Sonnabend das liberale Cabinet einen großen Erfolg errungen. Bei der Fortsetzung der Beratung über die Arbeiterausstände erklärte der Ministerpräsident Zanardelli, alle Redner hätten die Gespächtheit der Ausstände und der Arbeitervereinigungen und fast alle ihre Nützlichkeit anerkannt. Hauptsächlich seien in dem heutigen Wirtschaftssystem, welches von dem Gesetz des Angebots und der Nachfrage beherrscht werde,

das Recht des Ausstandes und der Vereinigung das äußerste Verteidigungsmittel der Arbeiter oder der Arbeitgeber, weil die Heiligkeit des Vertrages geradezu der Angelpunkt der Gesellschaft sei. (Rebhafter Beifall.) Er glaube indessen nicht, daß Vertragsverletzungen strafrechtlich verfolgt werden können. Die Arbeitsfreiheit müsse energisch geschützt werden. Dieses Recht sei vom Ministerium des Innern in wirksamer Weise gewahrt worden. Er glaube nicht, daß in dieser Hinsicht eine Spezialgesetzgebung nöthig sei. Niemand habe sich dahin geäußert, daß die Regierung die Arbeitervereine zum Zwecke der Werberückbildung hätte auflösen sollen. Er für seine Person habe immer die Ansicht vertreten, daß sein vor dann das Recht habe, die Vereine aufzulösen, wenn diese verbrecherische Ziele verfolgten. Das sei aber nicht der Fall gewesen. Die Vereine hätten sich immer innerhalb der Grenzen des Gesetzes gehalten und die Ausstände hätten keine Unruhen zur Folge gehabt. Zanardelli weist auf frühere Auslassungen des französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussau hin, der erklärte, man müsse auf diesem Gebiete mit großer Vorsicht und Geduld vorgehen. Das liberale Regime habe seine Nachtheile, die Freiheit lasse sich nur um den Preis heftiger Kämpfe erkämpfen, aber sein alter Wahlspruch sei: *Malo pericalosum libertatem.* (Wieder eine gefährliche Freiheit als gar keine.) Seine Vorkatholiken bescheidenden Staatseinstellungen gegenüber sei über jeden Verdacht erhaben, und er danke dem Deputirten Fabri, der darauf hingewiesen habe, daß seine (Zanardelli's) Glaubensartikel immer gewesen seien: Königthum und Freiheit. (Rebhafter Beifall auf allen Banken. Alle Deputirten, mit Ausnahme der Mitglieder der äußersten Linken erheben sich von ihren Sigen und rufen: „Es lebe der König!“) Aber der Glaube an das Königthum und die Loyalität diesem gegenüber bestände darin, eine Politik anzustreben, welche dahin wirke, daß die Monarchie ihren zahlreichen liberalen Trabanten treu bleibe. (Langanhaltender Beifall. Die Deputirten erheben sich abermals von ihren Sigen unter den Rufen: „Es lebe der König!“) Wie er dies bereits in den Jahren 1878 und 1882 erklärt habe, finde er es ganz natürlich, daß die extremen Parteien eine liberale Regierung einer reactionären vörliehen. Ubrigens habe sich auch das Ministerium Rudini verschiedene Male auf die äußerste Linke geführt. Er (Zanardelli) könne nicht seinen Grundbegriffen untreu werden, nur um sich von der äußersten Linken zu trennen. (Beifall links.) Man leiste den Staatseinstellungen einen Dienst, wenn man die extremen Parteien für diese Staatseinstellungen zu gewinnen suche und er wünsche, daß die extremen Parteien sich loyal um das liberale Königthum schäaren. Zanardelli hob dann noch hervor, daß Herr sich im Namen der sozialistischen Gruppe gegen jede Anwendung von Gewalt erklärt habe. Wenn man seitens der Sozialisten zu Erhaltungstätigkeiten schreiten sollte, so werde die Regierung nicht verfehlen, mit der äußersten Strenge vorzugehen. Hierauf lehnte das Haus in namentlicher Abstimmung die Erklärung, von der Regierung nicht angenommene Tagesordnung Reich mit 264 gegen 184 Stimmen unter lebhaften Beifallstundgebungen der Linken ab.

— Der italienische Anarchist Pezzan, welcher vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch machte, nachdem er ein Anarchistencomplot verarrhen hatte, ist, wie dem „N. Journ.“ aus Rom gemeldet wird, von einem jungen Mann durch zwei Dolchschläge in die Herzgegend ermordet worden. Dem Mörder gelang es zu fliehen.

Frankreich. Der französische Senat hat am Sonnabend das Verordnungsrecht ertheilt. In der Nachmittags am Sonnabend wurde ein Abänderungsantrag Darcieux zu § 18 angenommen, wonach sämtlichen Mitgliedern der aufgelösten Congregationen, welche keine geschützten Erziehungsstellen haben, eine lebenslängliche Rente bewilligt wird; hierauf wurden Artikel 18 sowie die übrigen Artikel und schließlich

das ganze Geseß mit 173 gegen 99 Stimmen angenommen und die Sitzung gegen 1 1/2 Uhr morgens aufgehoben. — Eine kriegerisch klingende Rede hat der französische Kriegsminister General André am Sonnabend in Chamberland beim Empfange einer Offiziers-Deputation gehalten. Er sagte den Offizieren, sie müßten die Arme so gestalten, daß sie sicher zum Siege werden gehen können an dem Tage, wo das Volk ihre Kraft benötigen werde. — Gegen die Besignahme der Neuen Hebriden durch irgend eine andere Macht hat sich der französische Generalconsul in Sidney dem „Reuterschen Bureau“ zufolge in einer Unterredung erklärt. Frankreich, das die Neuen Hebriden in Besitz genommen und colonisiert habe, werde die Inseln wahrscheinlich behalten, sich aber sicherlich der Besignahme derselben durch irgend eine andere Macht widersetzen.

Marokko. Die marrokanische Gesandtschaft ist am Sonnabend in Paris vom Präfecten Loubet feierlich empfangen worden. Seltsamer Weise hat Marokko zwei Gesandtschaften mit einem Male ausgesandt, von denen die eine für London, Berlin und Petersburg zusammen bestimmt ist, während die zweite sich ausschließlich auf Frankreich beschränkt; der marrokanische Minister des Aeußern, Si Abd-el ben Seliman, der ursprünglich nach London gehen sollte, ist plötzlich an die Spitze der Pariser Abordnung gestellt worden. — Der deutsche Gesandte für Marokko, Frhr. v. Menzinger, ist am Sonntag von Tanger nach Berlin abgereist, um bei der Anwesenheit der Marrokaner in Berlin zugegen zu sein.

Abeßinien. Die abessinische Arme, 15 000 Mann stark, ist nach der „Times“ am 11. Juni in Berlogub eingetroffen, nachdem sie angeblich 350 Meilen in 18 Tagen zurückgelegt hat. Fünf fliegende Colonnen wollten in der Nacht zum 13. Juni in Gilmardien weiterziehen, um den Mullah zu umzingeln. — Wie nachträglich aus Wien gemeldet wird, ließ der Mullah, nachdem er auf das besiegte Lager des Kaplans Mac Neil bei Gebel mehrere erfolglose Angriffe gemacht hatte, auf seinem Rückzuge am 4. Juni auf die Hauptmacht der Engländer. Diese verfolgten ihn die ganze Nacht hindurch, wobei etwa 100 Mann von den Anhängern des Mullah und 2 Engländer fielen und 5 Engländer verwundet wurden. Der Mullah entging mit knapper Noth der Gefangennahme.

Nordamerika. Auf den Philippinen ist der General Ghafee zum Militärgouverneur seitens der Vereinigten Staaten ernannt worden.

Aus Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegeschauplatz wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Graham'stown vom Freitag gemeldet, daß am Donnerstag in der Frühe eine Abtheilung der Midland Mounted Rifles unter Kapitan Spandan gegen den Burenführer Malan ausgesandt wurde, der Sonntag Nacht auf dem Marsch nach Westen die Bahn bei Nooboozie überschritten hatte. — Nach einer „Neuter“-Melbung aus Graham'stown hatten die englischen Midland Mounted Rifles am Donnerstag bei Waterloos folgende Verluste: 10 Tode, vier Verwundete, 66 Gefangene. Mit den Verwundeten wurde auch ein verwundeter Buren nach Graham'stown gebracht, der erzählt, auf Seiten der Buren sei ein Mann gefallen.

Ganz anders lauten die Privatnachrichten Londoner Blätter. Danach rüden die Buren unter Malan die Midland'schen bei Waterloos im Graham'stown auf. Die Engländer verloren 17 Tode, 32 Verwundete und 109 Gefangene. — Neben dieser empfindlichen Niederlage scheinen die Engländer in der Kapcolonie neuerdings eine weitere Schlappe erlitten zu haben. Verschiedenen Blättern wird nämlich aus Port Elizabeth gemeldet: „Die englische Colonne Grabbe wurde nahe Klipfontein geschlagen. Sie verlor 11 Tode, 28 Verwundete und 47 Gefangene. Kruizinger und Malan rüden weiter südwärts vor gegen den Somersberg.“

Ein Brief der „Daily Mail“ aus Kapstadt vom 5. d. M. meldet, der Einfall der Buren in das Kapland habe beängstigende Dimensionen angenommen. Rekruten krönten dem Bureninvasionscorps von allen Seiten zu. Dasselbe sei bereits 10 000 Mann stark. Die Buren nahmen dem Galesberger Remonte-lager 500 Pferde fort. Das Land sei innerhalb des Parallelgramms Kentburt, Dordrecht, Wiltmore und Namaqualand thatsächlich im Besitz der Buren.

Aus Ostasien.

Das Borexium lebt in China unter neuem Namen wieder auf. Nach einer „Neuter“-Melbung aus Tientsin gewinnt eine unter dem Namen „Vereinigung der Landleute“ bekannte Bewegung an Ausdehnung. Es handelte sich dabei um ausgesprochen fremdenfeindliche Bestrebungen, um Borexium unter einem anderen Namen.

An die Räumung der Mandschurei denkt Rußland nicht. Wie der „Times“ aus Peking vom Sonntag gemeldet wird, theilte der dortige russische Gesandte dem chinesischen Bevollmächtigten mit, daß, sobald das Abkommen betreffend die Entschädigungsfrage unterzeichnet sei, Rußland verlangen werde, daß sie die Unterhandlungen bezüglich der Bedingungen für die Räumung der Mandschurei durch Rußland wieder aufnehmen. Der russische Gesandte erklärte, daß der für den Widerspruch der Mächte gegen die Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens geltend gemachte Grund, nämlich der, daß China, während es mit allen Mächten gemeinsam in Verhandlungen trete, keine gesonderten Verhandlungen mit einer Macht führen dürfe, dann wegfallen, wenn das Abkommen bezüglich der Entschädigung unterzeichnet sei. China müsse alsdann bereit sein, die Angelegenheit endgültig in einer für die zukünftige Verwaltung der Mandschurei vom beiderseitigen Standpunkt aus vortheilhaften Weise zu regeln.

Die Lage in der Mandschurei beginnt nach Petersburger Privatmelbungen neuerdings wiederum ein erstes Aussehen anzunehmen. Die russischen Militärbehörden erhielten Nachricht von der Zusammenrottung zahlreicher starker und bewaffneter Heerhaufen aus Mongolen und Mandchus bestehend. Auch Gungusenborden zeigten sich wieder und lieferten den Russentruppen mehrere Gefechte. Den Frauen und Kindern wurde der weitere Aufenthalt in Garbin untersagt. Trotz der fortgesetzten Bewachung der Eisenbahnlinie gelang es, dieselbe an mehreren Punkten zu zerstören. Privatnachrichten werden zur Beförderung in letzter Zeit nicht mehr angenommen. (Die letztere Melbung scheint zu bedeuten, daß die Bahn für militärische Zwecke in Anspruch genommen ist.)

Graf Walburses ist am Vord der „Gera“ am Sonntag von Nagasaki abgefahren.

Die in China befindlichen österreichischen Kriegsschiffe „Zenith“ und „Elisabeth“ haben Daire zur Rückkehr erhalten.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin beglückten am Sonntag nach der Rückkehr von der Regatta die auf der „Hohenzollern“ anwesenden Passagiere der Lustjacht „Prinzessin Victoria Luise“. Unter denselben befanden sich der Erbprinz zu Hohenlohe, Fürst Dohna, Prinz und Prinzessin Pleß, Grafin zu Culenburg nebst Tochter, Frau General v. Maslow, Minister v. Thelen mit Gemahlin, Derst v. Falkenhaym mit Gemahlin, Frau Generaldirector Ballin, Director Wolff nebst Gemahlin, Graf Dohna-Rallwitz mit Tochter. Am Montag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militärabtheilungs, Generalmajors Grafen Hülsen-Härtel und des Staatssecretärs des Reichsmarineministers, Viceadmirals von Tirpitz. Mittags begab sich Se. Majestät auf dem „Sietener“ nach der Luise, um den Verlauf der Regatta der Sonderklasse zu beobachten. Nachmittags 3 Uhr wohnten der Kaiser und die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ dem Betrübden der Fähnriche, Seefabenden und Schiffjungen bei. Abends 6 Uhr fand zu Ehren Ihrer Majestäten bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich im Schloßpark ein Gartenfest statt, zu welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Offiziercorps mit ihren Damen u. s. w. geladen waren. — Wie die „Möng. N. Nachr.“ aus Bamberg melden, reist Prinz Rupprecht von Bayern heute Nachmittag nach Kiel ab, wo er bis zum 4. Juli als Capd des Kaisers verweilen wird.

— Ueber eine angebliche Unterredung des Kaisers mit dem Director Ballin der Hamburg-Amerikanischen P.-M.-G. wegen Uebernahme eines Ministerpostenposten und über das Scheitern dieser Absicht an der Abneigung Ballins, sich taufen zu lassen, hat jüngst ein Localreporter in Berliner Zeitungen berichtet. Derselbe gab an, authentisch über ein desfallsiges Gespräch zwischen dem Kaiser und Herrn Director Ballin berichten zu können. Wir haben die Veröffentlichung von vornherein abgelehnt, weil wir die Mittheilung für nicht glaubwürdig erachteten. Jetzt ist der „Hamb. Corr.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte über ein Gespräch des Kaisers mit Herrn Director Ballin bezüglich der Uebernahme eines Ministerpostenposten un begründet seien. Ebenso seien Aeußerungen des Kaisers über die Religionszugehörigkeit Ballins nicht gefallen. — Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt dazu folgendes: „Der Kaiser hat Herrn Ballin allerdings niemals ein Reichamt oder Ministerium zugeordnet oder zu ihm von einer derartigen Absicht gesprochen, dagegen hat er ihm den Adel angeboten. Als Herr Ballin diese Ehre unter Geltendmachung verschiedener Gründe ablehnte, die aber der Kaiser sämmtlich als hinsichtlich juristisch, rühte Herr Ballin endlich mit dem Argument heraus, daß er Jude

sei. Darauf that dann der Kaiser die Aeußerung, es sei dies kein Hinderungsgrund, nahm indessen von seiner Absicht Abstand und verließ Herrn Ballin die hohe Ordensauszeichnung. Das ist der wirkliche Gehweg der Sache.“

— (Zu den Zollfragen.) Ueber die Höhe einzelner Zölle im neuen Zolltarifgesetzentwurf haben einige Blätter am Sonntag Angaben veröffentlicht, die von der „Nord. Allg. Ztg.“ am Montag Aeben hochhoffig wie folgt als Combinationen bezeichnet werden. Kaum ist, so schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihrer Montagnummer, „der Entwurf des Zolltarifgesetzes dem Bundesrath zugegangen, so werden auch schon in einzelnen Blättern mit dem Anschein der Eingeweihtheit Angaben über einzelne Tarifätze verbreitet. Wir wiederholen auch gegenüber neuen Ausstreunungen unsere frühere Feststellung, daß alle in der Presse auftauchenden Mittheilungen über den Inhalt des neuen Zolltarifs auf willkürlicher Combination beruhen.“

— (Ueber die Voruntersuchung gegen den Epileptiker Weiland) in Bremen hat sich der Kaiser, wie mehrfach gemeldet wird, die Akten vorlegen lassen. Das Reichsgericht wird sein Urtheil wahrscheinlich in der nächsten Woche fällen. Das wissenschaftliche Gutachten der Ministerialcommission über den Epileptiker Weiland ist, wie die „Möngener Allg. Ztg.“ erfährt, mit dem der Letzte übereingekommen, die bei der Voruntersuchung thätig waren. Es handelt sich danach thatsächlich um einen Epileptiker, der zur Zeit, wo er einen Unfall hat, sich in einem unzurechnungsfähigen Zustande befindet.

— (Zum Gumbinner Wodroze) theilt der Vertheiliger des Sergeanten Hiedel, Rechtsanwalt Horn in Jüterburg, der „Nationalzeitung“ mit, daß gegen die beiden Generale Strafanzeige wegen Freiheitsberaubung bei der Staatsanwaltschaft in Jüterburg eingereicht worden ist. Hofopfer wird in der „Nord. Allg. Ztg.“ die den Mittheilungen des Vertheiligers Hiedel widersprechende Darstellung des Sachverhalts über die angeblichen Gesandtschaften in dem Verfahren gegen Hiedel nach dessen Freisprechung durch die Jüterburger „Dsb. Volkz.“ als durch aus den Thatsachen entsprechend bezeichnet.

Volkswirtschaftliches.

(Die Neugründung von Brennerien ist den Agrarier ganz besonders verheißlich. Eigentlich müßte doch das Gegenheil der Fall sein, da die Agrarier stets betuern, die Brauntweinindustrie liege im Interesse des Kartoffelbaues und der Landwirthschaft. Je mehr Brennerien aber, desto mehr Nachfrage nach Brennartoffeln und desto mehr Kartoffelbau. Die „Deutsche Tagesztg.“ aber sucht in jeder Weise abzuschrecken vom Bau von Brennerien und ärgert sich noch besonders darüber, daß nach den Verhandlungen des deutschen Gafwirthstages der Ausschuß desselben wiederholt zur Ergründung von Genossenschafts- und reinen Brennerien aufgefordert habe. In einer Reihe von Fällen seien neuerrichtete Genossenschaftsbrennerien in kurzer Zeit in eine schwere Nothlage gerathen. — Es ist merkwürdig, daß diejenigen, die neue Brennerien errichten und doch ihr eigenes Geld dabei riskiren, solche Ansichten ganz und gar nicht theilen. Die „Deutsche Tagesztg.“ verwirrt eben ihr Interesse am Spirituswring und seinen Preistreibern mit den Gesammteressen der Landwirthschaft.

(Zu den Deutschen Reich subventionirten Dampferlinien gehört auch die Deutsche Dsafirikalinie. Wie Guard Börmann nach der „Colonial-Zeitung“ auf der jüngsten Versammlung der deutschen Colonialgesellschaft in Lübeck und noch dazu zur Zurückweisung von Angriffen gegen die Dsafirikalinie hervorhob, hat die Dsafirikalinie an Frucht und Passage von und nach Deutsch-Dsafirika im Jahre 1900 im Ganzen nur 650 000 Mk. eingenommen. Eine einzige Rundreise eines der neuen Dampfer kostet aber 400 000 Mk. d. h. der Verkehr mit der Colone bringt bis jetzt noch nicht einmal soviel ein, daß eine Rundreise davon bestritten werden können! Dazu kommt noch, daß sich unter der ungläubig geringen Gesamtsumme von 650 000 Mk. für Rückfahrten von der Colone nach Europa bloß eine Bagatelle von 60 000 Mk. befindet. Es giebt keine Gegend der Welt, sagte Börmann wörtlich, wo so wenig Rückladung vorhanden ist, als in Dsafirika. In der letzten Zeit mußten die meisten Schiffe fast ohne jede Rückladung heimkehren.

(Die Suban-Regierung hat nach der „Köln. Ztg.“ mit der New Egyptian und der Southan Development Company einen Vertrag abgeschlossen, durch den diese sich verpflichten, eine Dampferlinie für Reisenden- und Güterverkehr zwischen Exartum und den Plägen am oberen Nil bis nach Kado einzurichten. Die Regierung verbürgt sich für eine dreiprozentige Verzinsung des Stammcapitals (1 Million Mark), sowie für den Ersatz etwaiger Verluste.

grosser Preis-ermässigung

kommen die Befände in:
**Sonnen-Schirmen,
 Damen-Blousen,
 Kinder-Kleidern,
 Knaben-Waich-Blousen,
 Hosen u. Anzügen**

zum Verkauf bei
Otto Dobkowitz
 Gntenplan 3.

Fahrrad-Reparaturen

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,
 schnell, gut und billig ausgearbeitet.
 Alle Fahrradteile auf Lager.

O. Erdmann, Stufenstraße 4.
Schuh- und Stiefel-Waaren,
 alle Sorten, größte Auswahl,
billigste Preise,
 bei **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**A. Gross' echte
 Russische Anöterich-
 Brust-Caramellen**
 für Brust und Lunge, wohltuend u.
 lebend bei Husten und Scherheit,
 per **Original-Packet 35 Pf.**
 Nur allein edit zu haben:
Carl Giesberg, Markt 23.

Gegenstände zur Versteigerung
 übernimmt jederzeit und löst abholen
L. Albrecht, Auctionator,
 Sand 1.

Hochfeine saure Gurken
 in Einzelnen und Ganzen hat abzugeben
Th. Sieber, Halle'sche Str.
**Himbeer-, Johannisbeer-,
 Stroh- und Apfelsinen-Saft**
 a Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten
 billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

Sammet- und Seiden-Bänder
 Slidereien auf Mull
 und Batist, Schärpen,
 Treppen u. Befäße
 empfiehlt zu bedeutend ermäß. Preisen
Otto Dobkowitz
 Gntenplan 3.

Carl Stürzebecher,
 Burgstraße 13,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:
**Seidene Bänder, Kragen,
 Handschuhe, Chemisette,
 Strümpfe, Turnergürtel,
 Ketten, Träger,
 Broschen, Schärpen,
 Knaben Oberhemden, Schlüpfe etc.**

Schon **11. Juli Gewinnziehung**
3. Westpreuss. Pferde-Lotterie zu Briesen.
Nur 1 Mk. 1 Loos, 11 Loose 10 Mark.
 Erster Hauptgewinn Porto u. Liste 20 g. extra.
1 eleganter Viererzug.
 Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.

Zum Kinderfeste
 offeriere ich zu unerreicht billigen Preisen in größter Auswahl
 aller Farben und Breiten
**Schärpenbänder, Seid. Bänder, Zopfänder,
 Kopfränze, Corsetts, Handschuhe, Spitzen,
 Schirme, Hüte, Schmucksachen u. dergl.**
Garnirte Hüte
 für Frauen, Mädchen, Knaben, werden jetzt zu auffallend billigen
 und herausragenden Preisen verkauft.
Damen-Corsetts von 75 Pfg. an.
Mode-Bazar
B. Pulvermacher, Burgstr. 5.

Bei der Parade
 sehen weiße Soldatenhosen wundervoll aus, wenn
 sie mit Dr. Thompson's Seifenpulver gewaschen
 sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken,
 die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche nie-
 mals so schneeweiß erhalten wie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem Schwan.
Man verlange es überall!

Interessiert alle Bruchleidenden!
 Erprobt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten und vielen Tausenden dankbaren
 Kunden sind meine besondern **Leib- und Winterbinden**
Excellior-Special-Bruchbänder und Bruchtragbentel.
 Bequem Tag und Nacht, den Bruch fest schließend und hebed. Größter Erfolg auch in ver-
 alteten Fällen. Vertreter erklärt meine neuen Modelle und ist anwesend in Merseburg:
27. Juni, 2-7 Uhr Nachm., Gasthof zum roten Hirsche.
Max Reischock, pract. Bandagist u. Fabrikant, Cassatt-Platz.
 3 Ehren-Diplome und silberne Medaille.

Dürkopp-Fahrräder
 sind allen voran.
 Im Jahre 1900 4 mal mit "Goldener Medaille" prämiiert,
 Berlin, Frankfurt, München, Paris.
 Größtes Etablissement der Branche. 4500 Arbeiter. Auch in diesem Jahre allen voran.
 Das billigste Rad bedeutend besser, wie bei vielen Fabrikanten das feinste.
 Lieferere von jetzt an Dürkopp-Räder mit **doppeltem Patent-Glockenlager, innen**
Vöthung, eingeschränkten Vorderschalen und allen Neuerungen versehen,
für Mark 170.
 Lieferere auch die vielfach von außerhalb durch Händler und kleinere Fabriken ange-
 botenen Räder zu **Mark 100-120.**
 Alle Zubehörteile Lieferere billigst.
**Deckmäntel 9-12 Mark, Luftschläuche 5-6,50 Mark,
 Laternen von Mk. 2 an.**
O. Erdmann,
 General-Vertreter der Bielefelder Maschinenfabrik,
 vorm. **Dürkopp & Co., Bielefeld,**
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle a. S., Leipzigerstr. 58.

Waschstoffe

in hervorragenden
 Neuheiten
**das Mtr. v. 15 Pf. an.
 Waschseide**
 90 Pf. und 1 Mark
 per Meter.
**Weisse Batist-, Mull-
 u. à jour-Stoffe**
 empfiehlt in großer Auswahl
Otto Dobkowitz
 Gntenplan 3.

Neue saure Gurken
 empfiehlt
Gustav Fuss,
 Gotthardstr. 23.

Schuhwaaren
 in nur gebestenen Qualitäten, schwarz und
 farbig, für Erwachsene und Kinder,
Auffrischungsmittel
 für alle Sorten schwarze und farbige Schuh-
 waaren empfiehlt in größter Auswahl
Paul Exner,
 Hofmarkt 12.

Für Handelsleute
 empfehle sammtliche
**Chocoladen-, Zuderwaaren-
 u. Honigkuchen-Fabrikate**
 für Märkte und Schenkstellen in größter
 Auswahl bei hohem Rabatt.
Otto Elbe jun.,
 Neumarkt 48.

Weit unter Preis
 werden die noch reichlichen Befände in
Damen-Confection,
 als:
**Kragen, Jackets,
 Roden-, Staub,
 u. Reise-Mäntel,
 Costüme u. Röcke**
 abgegeben bei
Otto Dobkowitz
 Gntenplan 3.

Mein diesjähriger großer
Inventur-Ausverkauf

in Kleiderstoffen jeglicher Art, Seidenstoffen, Waschstoffen,
 Leinen und Baumwollwaren,
 Gardinen, Teppichen, Damenputz, Weisswaren,
 Damen- und Kinder-Confection etc.

beginnt Montag den 1. Juli a. c.

Geschäftshaus

J. Lewin,

Halle a. S.,

Marktplatz 2 und 3.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,



empfehlen in großer Auswahl alle modernen
Stroh Hüte, Haar- u. Wollhüte

in steif und weich, Cylinder, Chapeau Claque, Borsalino-Hüte, extra leicht,

Knaben- und Kinder-Filzhüte.



Mützen in den neuesten Formen.
 Handschuhe, Ghlipse, Gummi- und Leinen-Wäsche,
 Arbeitsvorhemdchen u. Serviteurs, Sommerschuhe, Cord- u. Leder-
 Pantoffeln, Gummiträger, Sportgürtel, Regen- u. Touristenschirme.
 Gute Qualitäten, reelle und billige Preise.

Zum Kinderfest

empfehlen

Merseburg, **Franz Lorenz,** Gte Entenplan,

Seidene Bänder und Schärpen,

**Strümpfe.
 Handschuhe.**

Hemden, Stickereien,
 Höschen, Röcke,
 Corsets 70 Pf., Schürzen,
 Halsketten 28 Pf., Kränze 25 Pf.,
 Sonnenschirme 45 Pf.

Knaben-Sport- u. -Oberhemden,
 Chemisettes, Kragen, Cravatten,
 Turner- und Sport-Gürtel,
 Schärpen 45 Pf.,
 Hosenträger 25 Pf.,

Knabenstrohüte v. 50 Pf. an,

Kinder-Kleidchen v. 90 Pf. an,
 Kinder-Mützechen v. 30 Pf. an.

Reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

Sonntag den 30. d. M. bis abends 7 Uhr geöffnet.

Für Landwirthe
 empfehle ich zur heißen Jahreszeit meine ver-
 besserten

**Milchenträhmungs-
 Apparate**

zur Verfertigung von Käse- und Butter.
 Billiger und besser Contrahungsapparat
 zu Stand von 3,25 Mk. an empfiehlt

Eduard Dresse,

Klempnermeister,
Gotthardisstraße 9.

— Allein-Verkauf. —
 Apparate werden auch probeweise abgegeben.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
 Extrakt ist das billigste Mittel:

Dr. Reau's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
 Lese es Jeder, der an den Folgen
 solcher Laster leidet. Tausende ver-
 danken demselben ihre Wieder-
 herstellung. Zu beziehen durch das
 Verlagsmagazin in Leipzig, Neu-
 markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
 handlung.

**Gute Speise-
 kartoffeln**

(sind abzugeben.)
O. Burkhardt, Klauke.

Siehe eine Beilage.

Vollwirthschaftliches.

Der Saatenstand für das ganze Reich war um die Mitte des Monats Juni im Vergleich zum Vormonat unverändert 3,5 für Winterweizen. Für alle übrigen Fruchtarten mit Ausnahme von Winterroggen, dessen Stand sich von 3,0 auf 2,9 gebessert hat, war der Saatenstand im Durchschnitt ungünstiger als im Mai, nämlich, indem wir die Ziffer für den Maisaatenstand in Klammern beifügen, für Sommerweizen 2,8 (2,5), Sommerroggen 2,7 (2,3), Sommergerste 2,7 (2,4), Hafer 2,6 (2,5), Klee 3,3 (3,0), Luzerne 3,0 (2,8), Wiesen 2,8 (2,5). Die Kartoffeln wiesen einen Stand von 2,4 auf. Die Erklärungen des Statistischen Amtes betonen, daß, während die Kartoffeln mit der Note 2,4 gut-mittel im Reichsdurchschnitt besser stehen, als in sieben von den acht letzten Vorjahren, ferner Winterroggen dem Vormonat gegenüber eine leichte Besserung aufweist, sich die für das Reich berechneten Noten der Sommerung und der Futtergewächse erheblich verschlechtert haben. Auch der Winterpfeil bietet nunmehr geringere Ernteausichten als in sieben der acht Vorjahre. „Die hinsichtlich des Winterweizens im Vormonat betonten recht ungünstigen Ernterwartungen haben sich in der Berichtsperiode nicht gebessert.“ — Hagelwetter sind in fast allen Theilen des Reiches aufgetreten, haben aber nur stellenweise und ohne sich über weite Striche auszu dehnen, erheblichen Schaden verursacht. Der Roggen hatte eine günstige Blüthe; früh geerntet hat sich vielfach recht gut erholt, später geerntet bestatigt sich meist ungenügend und bleibt dünn. Die Ernteaussichten aus Gerst sind sowohl beim Roggen als bei Weizen und Spelz keine guten. Der einheimische, nicht umgepflügte Weizen hat sich vereinzelt gut entwickelt, meistens zeigt jedoch der wenig sieben gebliebene Weizen schlechten Stand und viel Unkraut. Durch den bei ihnen günstigen Stand weichen vom übrigen Deutschland ab beim Winterweizen und Winterpfeil Bayern und Elsaß-Lothringen, denen sich beim Winterroggen in dessen günstiger Beurtheilung noch Baden, Hessen, Königreich Sachsen, Thüringen und die Rheinlande zugesellen. Die Sommerernte hat sich zum Theil zwar gut entwickelt, öfter aber durch Trockenheit und Kälte gelitten; immerhin darf man von dem ergiebigen Regen, der in den letzten Tagen der Berichtsperiode niedergegangen ist, eine Erholung der Saaten erhoffen. Dieselben haben vielerorten unter Verunrauthung zu leiden. Eine besonders günstige Beurtheilung des Standes aller Sommergetreide, sowohl von Weizen und Roggen als von Gerste und Hafer, weisen das Königreich Sachsen und Schwarzburg-Rudolstadt auf. Der Stand der Kartoffeln ist zumeist ein über gut-mittel hinausgehender. Es zeigt sich eine ziemlich gleichmäßig günstige Lage für alle Landestheile; solche mit direct ungünstiger Note fehlen ganz.“

Aus dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsartikel haben die Buchdrucker in Gera ihren Ausrüst erklärt mit der Begründung, daß das Gewerkschaftsartikel streng sozialdemokratisch und nicht neutral sei; unbestreitbar sei, daß die Buchdrucker die von der Sozialdemokratie befehligten Arbeiter seien, daß den Sozialdemokraten das Geld der Buchdrucker das liebste an ihnen sei. In der Versammlung des Direktoriums der Buchdrucker in Gera wurde nach der „Gerar. Ztg.“ für den Ausrüstbeschlus angeführt: „Das Gebahren der sozialdemokratischen Schreiber legte deutlich Zeugnis davon ab, was man zu gewärtigen hat, wenn — was wohl nie eintreten dürfte — die Sozialdemokratie die politische Macht in die Hände bekommen sollte. Wer sich nicht den sozialdemokratischen Machthabern beugt, ist ein Lump, ein Schuft und dgl. Wer eine eigene Ansicht hat und vertritt, ist ein ganz gemeiner Kerl. Wer sich erlaubt, auf Ungehörigkeiten in der sozialdemokratischen Kassenführung hinzuweisen, ist nicht reich für die moderne Arbeiterbewegung und der rückständige Patron aus Gottes Erbodeen. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit führen die sozialdemokratischen Führer auf politischem und gewerkschaftlichem Gebiete wohl immer im Munde, aber im Herzen steht nichts davon geschrieben.“

Wegen Benachteiligung des Handels-Randes durch den Hochstandstasir für Futterstoffe hat sich die Handelskammer in Magdeburg an den Handelsminister Wölher gewandt. Dieser hat darauf geantwortet, daß das Ministerium Verhandlungen aus Anlaß zahlreicher Beschwerden mit den betreffenden Verwaltungen eingeleitet habe, die aber noch nicht zum Abschluß gebracht seien. Eine Mittheilung über den Stand der Verhandlungen könne nicht gemacht werden.

Die zinslose Darlehen, welche die preussische Ministerkonferenz zur Beschaffung von Saatgut, Futte, Streu- und Düngemittel in

Ausficht genommen hat zur Abhilfe der Schäden aus der Auswinterung werden nach einer Mittheilung, welche das „Berl. Tagebl.“ aus Bromberg erhält, auf 3 Millionen Mark veranschlagt.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Juni. Der Raubmörder Zbielick aus Pönitz ist nach Halle transportirt worden, wo er seiner Urtheilung entgegensteht. Die Hausfuchung in Zbielicks Wohnung in Pönitz förderte mehrere blutbesetzte Kleidungsstücke und zwei blutige Pferdebedecken zu Tage. Die waren in seinem Bett versteckt. Allem Anschein nach hat demnach Zbielick die Mordthat auf dem Wagen begangen. Von dem geraubten Gelde wurde keine Spur gefunden. Am Sonnabend wurde er in Begleitung des Staatsanwalts nach dem Orte seiner That gebracht. An Händen und Füßen gefesselt, zwischen den Armen die zur Ermordung gebrauchte Hacke haltend, machte der Mann einen kläglichen Eindruck. Beim Passiren von Trotha wagte er nicht, die Augen empor zu heben, da dort ein Bruder von ihm, ein biederer, braver und geachteter Mann, wohnte.

Halle, 24. Juni. Als am Sonnabend die im Hause Mühlberg 7 wohnende Frau Agnes Ald recht Spiritus in einen Spiritusföcher goß, explodirte, plötzlich die Flasche und die Kleider eines gerade neben der Frau A. stehenden jungen Mädchens Namens Anna Rappier gerieten dadurch in Brand. Das gleiche geschah den Kleidern einer zu Hilfe eilenden Arbeiterfrau Friederike F. Beide Frauenpersonen konnten schließlich durch beherztes Eingreifen eines Mannes gerettet werden, erlitten jedoch schwere Brandwunden, die ihre Aufnahme in die Klinik nöthig machten.

Magdeburg, 24. Juni. Gestern Vormittag wurde aus Anlaß der Fünfhundertjahrfeier für Gutesberg das von der vereinigten Magdeburger Buchdruckerchaft gestiftete Gutesberg-Denkmal feierlich enthüllt. Das Denkmal steht auf dem schmucken Plage am Eingange der Königsgraberstraße. An der Festlichkeit nahmen außer den Spitzen der Behörden auch aus Halle, Halberstadt, Braunschweig, Berlin, Hamburg, Lübeck und anderen Städten entsandte Buchdruckerabordnungen theil. Die Festrede hielt Herr Buchdruckerlehrer Vaensch, namens der Stadt übernahm Herr Bürgermeister Fischer das Denkmal. Ein Festzug beschloß die Enthüllungsfeier.

Neuhaldensleben, 23. Juni. 19. Bundeschießen des Schützenbundes für die Provinz Sachsen und die Herzogthümer Anhalt und Braunschweig. Neuhaldensleben hatte sich zum Empfange der Gäste feierlich geschmückt. Mittags gegen 12 Uhr traten die bis dahin erschienenen Schützenzügen zum feierlichen Zuge durch die Stadt an. Der Festzug wurde nach der S. Ztg. durch zwei Herolde zu Fuß und vier altpreußische Föhrerolde-Strompeter zu Pferde angeführt, dann folgten geschmückte Wagen mit Ehren Gästen. Einen schönen Anblick gewährte der nun folgende Brunnwagen, der mit dem Neuhaldenslebener Stadtmappen gekrönt war. An den Seiten waren die Wappen vieler Provinzialstädte angebracht. Auf dem Marktplatz war für die Ehrengäste eine Tribüne hergerichtet worden. Nachdem die Vereine sich um diese gruppiert hatten, hielt der Commandeur der Neuhaldenslebener Schützen, Bürgermeister Weber die Begrüßungsansprache. Von dem festgebenden Vereine des letzten Bundeschießens in Halberstadt wurde alsdann die Bundesfahne dem Bürgermeister übergeben. Nach dem Festact bewegte sich der Zug nach der „Masche“ beim Schützenhause. Kurz nach 1 Uhr begann im Schützenhause ein großes Festbanket, das Derpräsident Dr. von Bötticher mit einem Kaiserhohe eröffnete. Bürgermeister Weber feierte den kameradschaftlichen Geist der vaterländischen Schützenzügen und toastete auf den Schützenbund. Bundesdirektor Schneider toastete auf den Derpräsidenten. Dieser dankte in bewegten Worten. Schon beim Beginn seiner öffentlichen Thätigkeit in Straßburg habe er die Schützen in sein Herz geschlossen. Wenn auch die Schützen unser geliebtes Vaterland nicht allein geschaffen haben, so haben sie sich doch in sturmbewegter Zeit in Treue zum Herrscherhaus bewährt in der Erkenntnis, daß eine Einigkeit erlernt werden mußte unter Führung des Hohenzollernhauses. Als äußeres Zeichen der Verbündung seines Interesses stiftete der Derpräsident ein Bronce-Medallienbild des Großen Kurfürsten als Ehrenpreis mit der Devise „Die Stärke der Vergangenheit die sichere Gewähr für unsere Zukunft.“ Der Bundesdirektor erklärte nach warmen Dankworten dieses Sinnbild als ersten Preis der Ehrenföhrer.

Delitzsch, 24. Juni. Gestern beging die Delitzscher Turner-Vereinigung ihr 5. Gaudturnfest. — Der deutsche Trichinen- und Fleischbeschauerbund hielt am gestrigen Tage im Saale des Schützenhofes hier seinen 8. Bundesstag ab. — Nächsten Sonnabend findet hier der Peter Paulus-Markt statt.

Altenraben, 24. Juni. Heute traf die 16. Infanterie-Brigade, die Regimente 72 und 153 hier ein; sie werden bis zum 17. Juli ihre Uebungen abhalten. — Wie verlautet, befehlt der Kaiser auch in diesem Jahre, und zwar am 13. August, das Lager zu besuchen. Es sollen zu diesem Tage wieder mehrere Garde-Kavallerieregimenter dierher befohlen werden.

Raumburg, 23. Juni. Beim Baden erkrankte gestern in der Saale ein aus Gera gebürtiger Musikleiter des hiesigen 1. Bataillons 96. Infanterie-Regiments. Er hatte trotz Verbots den Baderaum überschritten und die freie Saale aufgesucht, so ihm ein Herzschlag traf. Die Leiche wurde bald gefunden, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Der Erkrankte, der im zweiten Jahre diente, war Schuhmacher von Profession.

Erfurt, 24. Juni. Heute Abend gegen 6 Uhr sollten die Kandelaber im Sitzungssaale des Schwurgerichts, dessen dritte diesjährige Session heute begonnen hatte, angebrannt werden. Hierbei kam der Kandelaber mit dem Anzünder einer der Draperien zu nahe, die zur Erlangung einer besseren Akustik an der göttlich gemöblten Holzdecke des Saales angebracht sind. Der in dem Stoffe reichlich vorhandene Staub fing sofort Feuer, kleine fluchende Flämmchen bildend. Rauch wurden die erreichbaren Theile der Draperie heruntergerissen; aber die Flammen griffen rasch um sich. Sie züngelten nach der Holzdecke empor, in der in unmittelbarer Nähe des brennenden Stoffes die Luken geöffnet waren. Unter den zahlreichen Anwesenden entstand allgemeine Verwirrung. Man ließ die Thüren offen und der dadurch erzeugte scharfe Luftzug entfachte die Flammen zu bedeutender Größe, so daß sie sich mit rascher Schnelligkeit der Decke mittheilten und bald durch das Dach züngelten. Man machte Lösversuche, doch versagte der Hydrant. Infolge der enormen Hitze verließ Alles in größter Eile den Saal, dessen oberer Theil bald zerstört wurde. Das Landgerichtsgebäude schien fast gefährdet. Feuerwehr und Militär waren aber rasch zur Stelle und griffen das Feuer energisch von allen Seiten an, so daß dieses, da sich der Schwurgerichtssaal ziemlich isolirt befindet, auf seinen Heerd beschränkt werden konnte.

Teuchern, 20. Juni. In dem Bezirksfeste des Saale-Unstrut-Eister-Verbandes werden zum 30. Juni folgende Sonderzüge eingeleigt: Von Raumburg Abfahrt Mittags 12,10 Uhr, Ankunft in Teuchern 1,20 Uhr. Von Weissenfels Abfahrt Mittags 12,10 Uhr, Ankunft in Teuchern 12,39 Uhr. Von Zeitz Abfahrt Mittags 11,45, Ankunft in Teuchern 12,14 Uhr. Zur Rückförderung: Abfahrt in Teuchern Abends 7,40 Uhr, Ankunft in Raumburg 8,36 Uhr. Abfahrt von Teuchern Abends 10,09 Uhr, Ankunft in Weissenfels 10,29 Uhr. Abfahrt von Teuchern 8,54 Uhr, Ankunft in Zeitz 9,20 Uhr. Die eingeleigten Züge halten auch auf den Zwischenstationen. Der Besuch des Bezirksfestes scheint ein recht starker werden zu wollen. Die Anmeldungen sind schon so zahlreich eingegangen, daß auf 3—4000 Föhrer gerechnet werden kann. Da viele auch übernachten wollen, werden seitens der Bürgerschaft Quartiere zur Verfügung gestellt werden.

Schieke, 22. Juni. Eine unangenehme Ueberraschung wurde vorgefunden Morgen dem Wirth und den jährlichen Gästen des „Hotel Fürst zu Stolberg“ zu theil. Vom Corridor waren die vom Hausdiener vor die Fremdenzimmer gestellten, blank gepuzten Herren- und Damenstühlen, 15 Paar an der Zahl, sämmtlich verschunden. Damit nicht genug, hatten die Diebe auch alle Kleidungsstücke, welche auf dem Corridor hingen oder standen, mitgehen lassen. Herrenüberzieher, Damenjackets, Umhänge, Schirme, Röcke, Hüte, Hücher sind entwendet. Trotz Benachrichtigung der Polizei in der Umgebung ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu fassen oder die Gegenstände aufzufinden.

Genthin, 23. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich heute Nachmittag beim Gefangnisse im benachbarten Dre Mühl. In dem dort aufgestellten Schr.ichen Restaurationszelt wollte man den zum Aufbrühen der Würstchen verwendeten Spiritusföcher nachfüllen, als plötzlich eine Explosion erfolgte und die Frau des Gastwirths R. in hellen Flammen stand. Trotz sofortiger Hilfeleistung sind die Verletzungen fürchterlich; das Fleisch löste sich in Fetzen vom Körper; auch zwei andere junge Leute erlitten erhebliche Brandwunden. Da das Zelt, das sogleich in Flammen aufging, dicht belegt war, ist es noch als ein Wunder zu bezeichnen, daß bei der ausbrechenden Panik sich kein weiterer Unglücksfall ereignete. (S. 3g.)

† Leipzig, 24. Juni. Der Ehrengerichtshof für die Bezirke des Kreisbauernmannschaft Leipzig hat die während des Streits von außerhalb zugezogenen Kassenärzte, die vom Ehrenrathe des Bezirksvereins Leipzig-Stadt mit einer schweren Disziplinarstrafe belegt worden waren, von der Anfechtung, die Standbesetze verleiht zu haben, einstimmig freigesprochen.

† Plauen, 24. Juni. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ meldet, überfuhr heute Mittag der von Plauen nach Eger bestimmte Schnellzug zwei beim Kajenenbau in Plauen beschäftigte Zimmerleute und tödtete sie.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Juni 1901.

Am letzten Montag wurde hier selbst — wie alljährlich zu diesem Termine — unter Vorsitz des Herrn Stifts-Superintendenten Professor Wihorn der Convent für die Mitglieder der St. Marienburger Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse abgehalten, dessen Verhandlungen ausschließlich innere Vereinsangelegenheiten betrafen. Das finanzielle Ergebnis des Vorjahres war für die Kasse besonders dadurch ein sehr günstiges, daß der Kassenverwalter seinen Todesfall seiner Mitglieder zu verzeichnen hatte und deshalb auch keine Forderung zu zahlen waren. Das Mitgliedergebiet der St. Marienburger Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse umfaßt die königlich preuss. Ephemien Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Raasdorf, Rüben, Scheußitz, Delitzsch und Gollme und die königlich sächs. Ephemien Leipzig und Regau. Die Kasse wurde bereits im Jahre 1864 gegründet und dürfte somit zweifellos wohl die älteste der derzeitigen Unterstützungsanstalten in dieser Gegend sein. Gleich im Anfange ihres Bestehens widerte ihr, wie der Merseburger Chronist Wobius berichtet, ein widriges Geschick dadurch, daß solcher schon anno 1869 wieder eingegangen, indem der Superintendent D. Röther das Geld aus solchem sicco zur Erbauung eines großen Saales und Gebäudes angewendet, darinnen die Priester solten zusammenkommen, wenn sie ihre Synoden hielten. Im Jahre Christi 1864 ist solcher sicco durch große Miße des damaligen Superintenden D. Berlich wieder aufgerichtet und von Ihrer Fürsichtigen Durchlaucht dem Herrn Administratore confirmirt worden.

Ueber den Stand der Zuderrüben in der Provinz Sachsen und Nachbargebieten heisst es in den Berichten vom 19. d. M.: Deßhalb von Halle: Wir brauchen einen durchdringenden Landregen. — Nordlich Halle und Anhalt: Auf den leichteren und höher gelegenen Aedern lassen die Rüben im Wachsthum nach, auf schweren Böden ist der Stand befriedigend. Nach kühlem Wetter mit austrocknendem Winde seit gestern wieder warm. Es ist immer noch staubtrocken, und ein durchdringender Regen sehr erwünscht. Das Wachsthum der Rüben ist befriedigend gefördert, die Blätter fangen an, die Reihen zu bedecken, das Verziehen der Rüben ist ziemlich beendet. — Nordlich und westlich Magdeburg: Bei dem kalten, trockenen Wetter haben die Rüben im Wachsthum wenig Fortschritte gemacht, nur in einzelnen Gegenden mit Niedererschlagen in genügender Menge ist der Stand als gut zu bezeichnen. — Südlich Magdeburg: Fortgesetzt kalt und trocken; die Rüben stehen infolgedessen nicht mehr so gut. — Braunschweig: Stellenweise Wurzelbrand durch Dürre, Stand aber noch zufriedenstellend.

Die Telegraphentruppe, deren Mannschaften übrigens den drei in Berlin, Frankfurt a. D. und Koblenz existierenden Telegraphenbataillonen angehören, rückte gestern Nachmittag wieder mit 4 Wagen nebst zahlreicher Begleitung durch unsere Stadt und besetzte eine Feldtelegraphenleitung, die von Lohau bis zum Bornher Baumchen reicht. Ueber Lohau ist die Verbindung mit Delitzsch und weiterhin mit Berlin hergestellt, von wo aus die Uebung der Truppe geleitet wird.

Der beginnende Sommer brachte uns am Montag Abend gegen 9 Uhr den lange ersehnten Landregen, der bis gestern Vormittag mit geringen Unterbrechungen anhält und unseren ausgetrockneten Fluren endlich eine wohlthuende Erfrischung brachte.

Theater. (Gingefant.) Am heutigen Mittwoch geht die sehr beliebte Doppelvorstellung „Im weißen Rössl“, verbunden mit der Fortsetzung „Als ich wieder kam“ in Scene, welche sich auch in dieser Saison als zugkräftig erweisen wird. Für Donnerstag ist ein interessantes Schauspiel „Die Sünden der Gesellschaft“ in Vorbereitung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 24. Juni 1901. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben der hiesigen städtischen Beamten, worin dieselben dem Magistrat und der Stadt-

verordneten-Versammlung ihren Dank für die kürzlich bewilligte Gehaltsaufbesserung aussprechen.

Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt: 1) Wahl eines unbesoldeten Stadtrathes. Es handelt sich um die Wahl eines Ersatzmannes für den von hier verregenen Stadtrath Berger, dessen Wahlperiode erst am 30. Juni 1905 abläuft. Abgegeben werden 22 Stimmen, von denen 21 auf den Stadtr. Barth lauten. Ein Zettel war unbeschrieben. Der Vorsitzende konstatiert, daß der Stadtr. Barth zum Stadtrath gewählt worden ist.

2) Bericht der gemischten Commission. Ref. Stadtr. Blankenburg. Im März d. J. wurde beauftragt eine gemischte Commission gewählt mit dem Auftrage, angefaßt der drohenden Verlegung der Provinzial-Verwaltung von hier nach Magdeburg Schritte zu beraten, welche diesen Verlust von unserer Stadt abzuwenden geeignet sein dürften. Inzwischen hat sich die Sachlage infolge von Gunsten Merseburgs geändert, als der Provinzial-Ausschuß den Antrag auf Verlegung der Provinzial-Verwaltung abgelehnt und nur den Antrag aufrecht erhalten hat, welcher es der allerh. Entscheidung anheimfällt, den Landtag zu seinen Sitzungen eocent. nach Magdeburg einzuberufen. Die Commission stellt auch darin eine schwere Schädigung unserer Stadt und die Einleitung zum Wiederaufsuchen der Frage bei der Verlegung der Provinzial-Verwaltung. Nur dadurch, daß den Landtagsabgeordneten hier mehr an Feststellungen, an Fahrgelegenheit, Theater und Restaurationseucomfort geboten wird, sei eine Milderung des Ories der Tagung des Landtages zu verbinden. Die Commission hat sich die Aufgabe gestellt, bis zur nächsten Sitzung Vorberufung des Provinzial-Landtages die bezügliche Vor schläge zu machen und erbitet sich bis dahin Frist von der Versammlung. Stadtr. Schwengel erinnert daran, daß der verstorbene Stadtrath Körner f. J. lange Jahre die Wohnungsvermittlung für die Landtagsabgeordneten besorgte, daß sich aber seit dessen Hinscheiden Niemand gefunden hat, der diese bedächtige Einrichtung übernehmen hätte. Er beantragt, die Commission zu beauftragen, Mitte September weitere Vorberufung in dieser Angelegenheit zu machen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

3) Gemeindefinanzverhältnisse. Ref. Stadtr. Grempler. Die Aufgaben der Armendeputation wahrgenommen worden und der Magistrat beabsichtigt, diese Einrichtung auch fernerhin beizubehalten. Der Referent unterliegt die Vorlage, weist aber die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, auch in eichtliche Waisenspielerinnen anzustellen. Stadtr. Leigmann erklärt sich gegen weibliche Waisenspielerinnen, zu deren Anstellung hier kein Bedürfnis vorliegt. D. V. Reinefarth stellt der Anregung sympathisch gegenüber, nur hätte er gewünscht, daß dieselbe aus der Mitte der Armendeputation hervorgegangen wäre. Die Vorlage wird hierauf unverändert angenommen.

4) Bau in der geborenen Knaben- und Mädchen-Schule. Ref. Stadtr. Graul. Gegenständig des letzten Besuchs des Betreters der Kgl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, hat derselbe in dem seit 1858 benutzten Gebäude der geborenen Knabenschule hier und zwar in den Klassen am südlichen Giebel mangelhafte Verhältnisse festgestellt, deren Beseitigung von ausschließlicher Anforderung wird. Der Stadtbaumeister hat die Kosten der erforderlichen baulichen Aenderung, bestehend im Vermauern einiger Fenster und der Ausrüstung entstehender Fensteröffnungen, auf 260 Mk. veranschlagt. Nachdem der Vorsitzende noch konstatiert hat, daß der gerügte mangelhafte Zustand der betr. Schulkäume seit 43 Jahren unbebachtet geblieben ist, wird die Vorlage angenommen.

5) Die Rechnung der Spartasse für 1899 wird auf Antrag des Ref. Stadtr. Gehling anstandslos entlassen.

6) In die Armendeputation wird ein Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes der Reg.-Secretär Rostock gewählt.

7) Die Feststellung der Kammerkasseneinrechnung für 1899 wird noch als eilige Sache erledigt. Die Einnahme beträgt 632342,17 Mk., die Ausgabe 587278,19 Mk., der verbleibende Bestand 45063,98 Mk.

In geheimer Sitzung wurde der Magistratsvorlage, betr. Uebernahme von Krankentafeln auf städtische Mittel zugestimmt und die Wahl eines besoldeten Stadtrathes der geschäftsordnungsmäßigen Vorberufung unterzogen.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 20. Juni. In der auf heute anberaumten außerordentlichen Schöffengerichtssitzung wurden außer einigen Privatklagen die nachfolgenden Strafsachen öffentlich verhandelt:

1) Die unverschämte öffentliche Verhöhnung des Königs, geboren hier selbst am 23. September 1882, noch unbekannt, angeklagt durch zwei selbständigen Handlungen am 11. März d. J. zu Witten und am 17. d. M. zu Gölitzsch in der Absicht, sich einen rechtsmündigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Verbrechen Minderer, nämlich des Landwirths B. zu Witten und des Landwirths B. zu Gölitzsch dadurch

um je 3 Mark beschädigt zu haben, daß sie unter Vorberufung der falschen Thatfache, sie wolle am 1. April d. J. zu jenem derselben in den Gölitzsch treten, einen Freijahrstag zu geben, der sie veranlaßt, für den hiesigen Freijahrstag zu geben. Da die Beschuldigte bei keiner der beiden Verhöre in den Dienst getreten ist und die empfangenen Gelder für sich verwendet hat, ist gegen sie Anklage wegen Betruges gemacht, dessen sie auch überführt und demzufolge zu insgesamt 3 Tagen Gefängnis verurtheilt wurde.

2) Von der Anklage der Begünstigung wurde die hier anhängig, am 12. September 1899 zu Witten in der Thatfache geboren, wegen jahrelanger Fälschung falscher Wägen des verstorbenen Arbeiters R. Friedeiche geb. R. freigesprochen. Derselbe wurde gleichzeitig mit seiner Gattin Ida R. und der unverschämten Marie E. von hier, die inwieweit wegen Diebstahls bezw. Hehlerei rechtskräftig verurtheilt sind, unterm 13. April 1901 angeklagt und beschuldigt, zu Merseburg im März 1901 die vorgeblichen beiden Wägen nach der Begünstigung der Diebstahls wissentlich Bestand geliefert zu haben, um dieselben der Verleitung zu entziehen, bezw. um ihnen die Vorteile des Betruges zu sichern, indem sie die beiden Wägen gelieferten Fingerringe an sich unter Verhüllung genommen und dem Polizeibeamteten E. auf dessen Nachfrage verheimlicht hat. Strafbau aus 257 R.-St.-G.-B.

3) Ebenfalls von der ihm zur Last gelegten Straftat freigesprochen wurde der Dienstknecht Hermann T. zu Jägerndorf, gebürtig aus Kriebitzdorf, geboren am 21. Juli 1882 und angeklagt noch nicht bestraft. Derselbe war angeklagt, am 17. April d. J. in der Furt von Jägerndorf unbesitzig ein fremdes Grundstück, nämlich den Feldbau des Landwirths Friedrich B., Flurnamens seines Dienstherrn Landwirths K., durch Abtragen eines Streifens von etwa 20 cm Breite und 466 m Länge verringert zu haben. Ueberzeugung des 370 R.-St.-G.-B.

4) Der aus dem Untersuchungslocalocale hier selbst vorgeführte, am 6. Februar 1841 zu Welschenfele geborene, außer wegen verschäbter Vergehen oftmals wegen Betruges und wegen Verleitung zu Verbrechen wegen Unthat. Derselbe war durch die Strafangelegenheit des Bezugsanbahnern H. in Merseburg beschuldigt, nachd. an den Tagen des 5. und 16. Mai 1901 zu Trebnitz dadurch groben Unthat verübt zu haben, daß er mehrere Stenche von einer alten Mauer des Landwirths B. herabgelassen hätte. Es hatte deshalb der zuständige Amtsrichter in Dürrenberg gegen R. auf Grund des § 360 Nr. 11 R.-St.-G.-B. eine Geldstrafe von 3 Mark oder 1 Tag Haft verhängt. Gegen diese vorläufige Strafbestimmung hatte der Beschuldigte rechtzeitig Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen, wodurch er folgenlose Freisprechung erzielte.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Scheußitz, 22. Juni. Am 28. Juni werden sich 25 Jahre vollenden, daß im benachbarten Rittergute Alt-Scherbig die Provinzial-Trenn-Anstalt eröffnet wurde. Aus diesem Anlaß wird an genanntem Tage eine Festfeier abgehalten werden, die in einem Festgottesdienst, Aumgang durch die Anstalt, Diner und Sommerfest bestehen wird. Viele hohe Gäste werden dieser Feier beiwohnen, u. A. auch der Herrpräsident der Provinz Sachsen, Herr Staatsminister a. D. v. Bötticher nebst dem Herrn Oberpräsidenten, ferner der Herr Landesbauplann Oberamtmann Bartsch, mehrere Herren Landräthe, der Herr Regierungspräsident v. b. Rede, Herr Landrath Graf v. Hausdörffle und eine große Anzahl ehemaliger Anstaltsärzte. An diesem Tage kann auch der Director und Geschäftsherr Oberamtmann Dr. Paetz auf eine 25jährige segensreiche Thätigkeit an der Anstalt zurückblicken.

Dürrenberg, 24. Juni. Gestern Abend brachten Arbeiter der Saline und die Bergleute der Tollwiger Grube dem neuernannten Salinen-Director Herrn Engelke einen Begrüßungsfaßkel zur dar. Der spätere Abend vereinigte die Teilnehmer am Faßzuge zu einem kurzen gemüthlichen Beisammensitzen im Amtsbere. Ein feinstes Naturisch aufspiel wurde am Donnerstag von Bekohnern Kirchföhndorfs beobachtet. Bei nur mäßigen Winde entstand plötzlich auf einer an der Saline gelegenen Wiese eine Windhose. Mit großer Schnelligkeit wurde ein Theil des auf der Wiese ausgebreiteten Heues bis zu einer Höhe von 60—75 m emporgehoben. Kurze Zeit nach dieser ersten Erscheinung folgte eine zweite, ähnliche, allerdings nicht von gleichem Umfange. Ungefähr 5 Minuten lang tanzten die aufgewirbelten Grashähnel in kreisförmiger Bewegung in der Luft herum, bis sie sich allmählich wieder senkten. Auch das Wasser des Schleusenkanals wurde von dem Wirbel ergriffen und ungefähr 2 m hoch emporgehoben. (L. B.)

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 26. Juni. Abwechslend heiter und wolfig, meist trocken, Nacht etwas kühl, Tag ziemlich warm. — 27. Juni. Wolkig, bewölkt, ziemlich warm, etwas Regen, strichweise Gewitter.

Ein Bild mit historischen Reminiscenzen aus der Umgebung Merseburgs.

Vor dem zum Gebiete des Hochflusses Merseburg gehörigen, an der Halle-Landtheater Chaussee gelegenen Dorfe Weichleben

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den
Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familiennachrichten.
Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr in der Herberge
zur Heimat: **Widwunden, P. Werther.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter und meiner ein-
zigen Tochter.

Ida Lützkendorf
geb. Kähler

lagen hierdurch Allen unseren aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kendorf und Witten, im Juni 1901.

Dank.

Für die überaus herzliche Theilnahme bei
dem Begräbnis unserer lieben Entschlafenen
sagen wir hiermit auf diesem Wege allen lieben
Bekanntem und Verwandten unsern herzlichsten
Dank.

Die trauernde Familie Hoffmann.

Amthliches.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 236
das Geschäft der Firma Franz Firsich
seld Merseburg eingetragen worden.
Merseburg, den 21. Juni 1901
Königliches Amtsgericht, 4.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Bundesratsbeschlusses
vom 19. Januar 1899 soll im Juni d. J.
zur Befestigung einer richtigen Grundlage für
die Berechnung der Gemeindefürsorge eine Er-
mittlung der Verhältnisse von den für die
Erntebefreiung in Betracht kommenden
Frucht- und Kulturarten, als Winter- und
Sommerweizen, Winterpfeil, Winter- und
Sommerroggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln,
Klee, Luzerne und Wiesen, ferner auch von
Wintererbsen, Hopfen und Reben erfolgen.
Inwieweit sollen, wie in früheren Jahren,
die während des laufenden Jahres vorzunehmenden
Feldarbeiten und Gabelarbeiten, sowie die durch
Hochwasser und Ueberschwemmung verursachten
Schäden an Früchten, Baumwurzeln aller Art und
am Viehstande aufgenommen werden.

Die unmittelbare Ausführung dieser Er-
hebungen, insbesondere die Ausfüllung und
rechtzeitige Einreichung der zur Anwendung
kommenen Formulare ist in den Stadt- und
Landgemeinden Sache der Ortsverbände, in
den selbständigen Guts- bzw. Forstbesitzern
Sache der Besitzer oder Vertreter dieser Besitz-
tümer. Sie können diese Obliegenheiten be-
sonderen Schätzungskommissionen übertragen,
auch können für mehrere Gemeinden und Guts-
besitze gemeinsame Schätzungskommissionen
gebildet werden. Als Mitglieder dieser Kom-
missionen sind sachverständige Personen auszu-
wählen, welche das Vertrauen der Gemeindeg-
liedernden und eine genaue Kenntnis der
örtlichen Verhältnisse besitzen; ihre Tätigkeit
ist eine ehrenamtliche.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Ermitt-
lungen, welche einen erheblichen Beitrag zu
der Kenntnis der z. B. bestehenden landwirts-
schaftlichen Verhältnisse zu liefern bestimmt sind,
darf ich die Erwartung aussprechen, daß Mit-
glieder der landwirtschaftlichen Vereine, ange-
sehener Landwirthe und sonstige an dieser Er-
mittlung sich zur freiwilligen Mitwirkung in
den Schätzungskommissionen bereit finden und
dadurch eine ladungsfreie auf sorgfältigen Er-
mittlungen beruhende Ausfüllung der Er-
hebungformulare ermöglichen werden.

Merseburg, den 3. Juni 1901.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
S. B. 33. P. 998.

Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 26. d. M.,
vorm. 10 Uhr,**
versteigere ich im Casino hier:

**2 Trumeaux, 1 Pfeiler-
spiegel mit Eckschrank
(Eiche), 1 Nachtschrän-
chen mit Marmorplatte u.
1 Plüschgarnitur (neu).**
Merseburg, den 24. Juni 1901.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Hinterhaus,

freundl. gelegen, zu vermieten u. 1. October zu
besetzen. Preis 120 Mark. Dausisch ist
Hausmannsarbeit mit zu übernehmen. **Mg.
Unteraltenburg 56. part.**

Pneumatic-Rover

für 50 Mark zu verkaufen
H. Sigmundstraße 1, 1. Et.

Brauchter Stubenofen

zu kaufen gesucht. Offerten unter M S in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnung, neu renovirt, 4 Z.,
Henschel, Leinmer Str. 4,
sofort bezugsbar.**

10 Millionen Mk. baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.

Sampstagung
Mar 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000,
für 20 000 n. f. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 15. und 16. Juli 1901.

Originallosel incl. Deutscher Reichsloosentwerfer
für 20 000 n. f. w.
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im
Voraus gratis.
August Ahlers, Braunschweig.

Seidene Schärpen

in den neuesten Farben und verschiedensten Preislagen, sowie
Stoffe zu Knaben-Schärpen,
blau-weiß und schwarz-weiß roth, empfiehlt
Bertha Naumann, an der Geißel 2, 1.

Kein politisches Stilleben

Ist dieser Sommerzeit begehrt. Eine kräftige Gegenbewegung in immer
weiteren Kreisen fordern die Beschreibungen heraus, welche für die Erhöhung der
Lebensmittelkölle trotz des drohenden Entensfalls fordern. Was von den
neuen Ministern zu erwarten ist, muß sich nun bald zeigen. Nach Graf Bälou
wird nicht lange mehr in dem bürgerlichen Halbmond stehen können.
Alle Postanstalten nehmen Abonnements an auf die

„Freisinnige Zeitung“

pro III. Quartal
für 3 M. 90 Pfg.
In Verla und Vororten bestellen alle Zeitungsdepotiere die „Freisinnige
Zeitung“ für 3 M. 60 Pfg. pro Quartal.

Neu hinqutretende Abonnenten erhalten gegen Einreichung der Abonne-
ments-Dattung die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenlos zugesandt.

O. Fritze's

Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,
guter Anstrich für Fußböden, trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz
und klebt nicht nach.

Oelfarben in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,
Zähren, Säulen, Maschinen zc.

Leinöl-Firniss, gar. rein, nicht nachblebend.

Emallearbe weiß, für Fenster, Wandscheie zc., trocknet in
3-4 Stunden hart wie Porzellan.

Lacke, Pinsel, Bronzen zc.
in großer Auswahl offerirt billigst
**Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,
Entenplan. Rossmarkt.**

Darlehen

von 100 Mark auswärts zu constanten
Bedingungen, sowie **Hypothekengelder**
in jeder Höhe. Auftragen mit adreßsistem
und frankirtem Couvert zur Adressanort
an **H. Bittner & Co.,** Pannoeer,
Feldgasse 273.

Ein Laden

ist 1. Juli zu vermieten. Näheres bei
A. Reichel, Sigmund 25.

In meinem Wohnhause ist die 1. Etage,
4 St., 3 K., K. mit sämtlichen Zubehör
und Garten-Antheil, im Ganzen oder getheilt
zu vermieten u. per 1. Oct. zc. zu beziehen.
Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.

O. Kaudt, Friedrichstraße 6.
Eine Familien-Wohnung, 1 Stube, 2
Schlafkammern, Küche und Stall, für 96 Mk
zu vermieten **Hüterstraße 1, Hof.**

Wohnung,

Falleische Straße 24 b, 1. Etage, bestehend
aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und
Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu
vermieten und 1. October zu beziehen.
Nä. im Comptoir **Meinharder Str. 2a.**

Eine Wohnung, best. aus 2 gr. Stuben,
Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.
Eine Wohnung, bestehend aus Stube und
Kammer, ist an einzelne Leute zu vermieten
Schmalestraße 23

Stube, Kammer, Küche 1. October zu be-
ziehen **Unteraltenburg 62.**

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche
und Bodenkammer an ein Paar einzelne Leute
zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Wetzelstraße 14

In Haus **Oberburgstraße 6** ist die
2. Etage zum 1. October zum Preise von
220 Mark zu vermieten

Möblirte Schlafstelle
offen **Weisse Raner 10, Hof.**

Die erste Etage

Gotthardstraße 31 ist sofort zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.

Möblirte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension
auch auf Tage u. Wochen **Dammstraße 7.**

Anständige ruhige Leute
suchen Wohnung
1. October bis zu 50 Thln. Offerten unter
M H 90 an die Exped. d. Bl. erben.

2 Stuben, 2 Kammern, oder 3 Stuben,
1 Kammer, Küche und Zubehör von jungen
Eheleuten der 1. October zu mieten gesucht.
Offerten unter **A L** an die Exp. d. Bl. erben.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Breitestraße 13.

Ida Krahl, Schneiderin.

Reisekörbe,

selbstgefertigte Waare, billig zu verkaufen
Johanniststraße 4.

H. Blüthenhönig

à Pfd. 1 Mk.
verkauft
**Lehrer Kuntzsch,
Sackstraße 7.**

Amphhäuser.

Heute Abend
Salzknochen.

F. Kammers Restauration.

Wochen-Donnerstag
Schlachtfest.

Tivoli-Theater.

**Mittwoch: Doppelvorstellung:
Im weißen Rössl.**

Herab:
Als ich wieder kam.

**Donnerstag
Die Stützen der Gesellschaft.**
Schaubiel von Wien.

**Verein „Herberge
zur Heimath“.**

**Mittwoch den 26. Juni, abends
6 Uhr, im Saale der Herberge
General-Versammlung.**

- 1) Bericht des Vorsitzenden.
 - 2) Rechnungslegung.
 - 3) Etat.
 - 4) Vorstandswahl.
 - 5) Zurückzahlung eines Darlehens.
- Der Vorstand, Werther, P.**



**Postvereins-
Sammler-Verein.**

**Freitag den 28. Juni
Sitzung.**

**Donnerstag d. 27. Juni cr., abends
8 Uhr,
„Goldener Hahn“.**

Kunstgenossen willkommen.

Rollschuh-Club.

Heute Abend
Übungsstunde.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

Wochen-Donnerstag
**haus-schlachtene Wurst.
C. Tauch.**

Donnerstag
haus-schlachtene Wurst.

Friederike Vogel, Rossmarkt 9.

Arbeiter
werden stets angenommen, Lohn pro Stunde
29 Pfg. **Markt 24.**

Achtung!
Für meine, den Zweck erfüllende, zum Nutzen
und Wohle der Menschheit gemachte Erfindung,
wird ich einen solchen Kapitalisten zur
Verwertung sämtlicher Patente in allen
Staaten. Gründung einer Fabrik am hiesigen
Platze.
Mit aller Hochachtung
H. Schlichting, Gelbsteher.

**Jun 1. Juli ein
tüchtiges Mädchen**
für Küche und Haus gesucht.
Frau Oberstleutnant **von Kameke,
Sackstraße 10.**

Ordentliches Mädchen
per 1. Juli gesucht.
Frau **Bentler, Burgstr. 13**

Ein Schulmädchen oder junges Mädchen
wird als
Aufwartung
gesucht **Eisenhandlung Rossmarkt 75.**

Ein Kanarienvogel entflohen.
Wegen Belohnung abzugeben **Markt 36.**

Achtung!
Der Verleger der Annone über
photographische Platten giebt hiermit be-
kannt, daß die Platten nur durch seine
Vorsichtlichkeit zu Grunde gegangen
sind. Derselbe ist jedoch sofort bereit,
den in. Verhältnissen mitzutheilen, wie
die Platten bei Ausfüllung im Rücklage
zu tragen sind.
Kneisl, Leinmer Str.

10 Mk. Belohnung
zahle ich Demjenigen, der mir die Person
namentlich macht, welche meinen Hund (Bern-
hardiner) festhält.

Fr. Lichtenfeld.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 147.

Mittwoch den 26. Juni.

1901.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondenten“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pfg. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder dem Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Geramträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mark und 1 Mk. 20 Pfg. weiter, falls eine Änderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion des Merseburger Correspondenten.

Die Bodenfrage.

„Auf keinem Gebiet unseres wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens ist die sachliche Erörterung eine so länderweite, wie auf dem der Bodenfrage, obwohl die literarische Produktion eine keineswegs geringe ist. Man sollte annehmen, daß für ein Problem von so einschneidender Bedeutung wie das der Verschuldung des Bodens, in unserer mit Ziffern gewiß nicht sparsamen Zeit die notwendige zahlenmäßige Grundlage vollständig vorhanden sein muß. Dies ist jedoch in keiner Weise der Fall. Bisher besitzen wir nicht einmal eine zureichende Vorstellung, geschweige denn eine ziffernmäßige Zusammenfassung der Bodenverschuldung. Diese Lücke einigermaßen zu schließen, hat sich eine Broschüre, „Der deutsche Kapitalmarkt“ von H. Oberstadt zur Aufgabe gemacht, die eine Fülle wertvoller statistischen Materials auch für die Beurteilung der Bodenfrage enthält. Man erfährt aus diesen statistischen Nachweisen, — was sich besonders die Agrarier ad notam nehmen sollten — daß die moderne Verschuldungsbewegung in ihrem weitest aus überwiegenden Teil eine städtische Bewegung ist. Die Zunahme der städtischen Verschuldung in Preußen von 1886 bis 1897 hat 8544 Millionen, die der ländlichen dagegen nur 2417,5 Millionen betragen. Die Bodenverschuldung in Deutschland hat im Jahre 1900 die mit keinem zureichenden Worte zu kennzeichnende Summe von 42 Milliarden Mark erreicht oder vielmehr schon überschritten. Nimmt man die Ziffern für die Vereinigung und den Zuwachs der Bodenschulden zusammen, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 3700 Millionen Mark als Mindestziffer für den jährlichen Anspruch der Kapitalisierung des Bodens. Man darf getrost sagen, daß heute die vierte Milliarde jährlichen Bedarfs bereits erfüllt ist. Die Zunahme der Bodenverschuldung, führt der Verfasser weiter zureichend aus, giebt an sich keine bestimmte Auskunft über die Richtung, in der sich der Bodenwert verändert. Die Verschuldung ist vielmehr das äußerlich gleichmäßige Zeichen zweier vollständig entgegengesetzten Bewegungen des Bodenwertes. Eine Verschuldung des Bodens kann eintreten, weil die Bodenrente fällt; und sie kann eintreten, weil die Bodenrente steigt. Ein Rückgang der

Bodenrente oder des Bodenertrags führt zur Verschuldung; dies war in früheren Zeiten periodisch und ist heute noch im einzelnen der Fall in der Landwirtschaft, bei der die Verschuldung zu einem gewissen Teil durch das — übrigens nicht allgemein zugegebene — Sinken der Bodenrente und des Bodenertrags auf Agriculturnland veranlaßt ist. Auf dem städtischen Boden dagegen ist die Verschuldung die Folge der entgegengesetzten Entwicklung. Wir sehen also vor der widersprüchlichen Formel: ein Teil des landwirtschaftlich benutzten Bodens verschuldet, weil die Grundrente fällt; der städtische Boden dagegen verschuldet, weil die Grundrente steigt. Beide entgegengesetzten Bewegungen kommen in einer Zunahme der Verschuldung zum Ausdruck! — Ueber die causalsten Zusammenhänge zwischen den einzelnen, bei der Verschuldungsfrage mitspielenden Faktoren äußert sich der Verfasser u. a. wie folgt: „Die Verschuldung bildet unter dem heutigen Verhältnisse das gegebene Mittel, um den Bodenwert sich zu steigern. In den Fällen, in denen ein materieller Verschuldungsgrund nicht vorliegt, ist die Verschuldung der primäre, die Wertsteigerung dagegen erst der sekundäre Vorgang. Dem Grundstück wird ein Forderungsbuch, d. h. eine Belastung hinzugefügt, lediglich mit der Absicht und der Wirkung, die Bodenrente und den Bodenwert um den gleichen Betrag zu steigern. Der gestiegene Bodenwert besteht in garnicht anderem als in einer Verschuldung. Die hier ausgelegte Wirkung der Speculation ist dem Grund und Boden eigentümlich und auf diesen beschränkt. Auf keinem anderen Gebiete der Volkswirtschaft führt die Speculation zu ähnlichen Ergebnissen, wie bei der speculativen Steigerung des Bodenwertes. Die Realisierung der Gewinne erfolgt hier in der Weise, daß dem Boden eine Belastung in der Höhe des Speculationsgewinnes auferlegt wird! Die Hypothek ist in diesem

das Recht des Ausstandes und der Vereinigung das äußerste Verteidigungsmittel der Arbeiter oder der Arbeitgeber, weil die Heiligkeit des Vertrages geradezu der Angelpunkt der Gesellschaft sei. (Lebhafter Beifall.) Er glaube indessen nicht, daß Vertragsverletzungen strafrechtlich verfolgt werden können. Die Arbeitsfreiheit müsse energisch geschützt werden. Dieses Recht sei vom Ministerium des Innern in wirksamer Weise gewahrt worden. Er glaube nicht, daß in dieser Hinsicht eine Spezialgesetzgebung nötig sei. Niemand habe sich dahin geäußert, daß die Regierung die Arbeitervereine zum Zwecke der Verbesserung der Lage der Arbeiter oder zum Zweck des Widerstandes hätte auflösen sollen. Er für seine Person habe immer die Ansicht vertreten, daß man nur dann das Recht habe, die Vereine aufzulösen, wenn diese verbrecherische Ziele verfolgen. Das sei aber nicht der Fall gewesen. Die Vereine hätten sich immer innerhalb der Grenzen des Gesetzes gehalten und die Ausstände hätten keine Unruhen zur Folge gehabt. Zanardelli weist auf frühere Anstellungen des französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau hin, der erklärte, man müsse auf diesem Gebiete mit großer Vorsicht und Geduld vorgehen. Das liberale Regime habe seine Nachtheile, die Freiheit lasse sich nur um den Preis bestiger Kämpfe erobern, aber sein alter Wahlspruch sei: Malo periculosam libertatem. (Wieder eine gefällige Freiheit als gar keine.) Seine Loyalität den bestehenden Staatseinrichtungen gegenüber sei über jeden Verdacht erhaben, und er danke dem Deputierten Fabri, der darauf hingewiesen habe, daß seine (Zanardelli's) Glaubensartikel immer gewesen seien: Königthum und Freiheit. (Lebhafter Beifall auf allen Bänken. Alle Deputierten, mit Ausnahme der Mitglieder der äußersten Linken erheben sich von ihren Sitzen und rufen: „Es lebe der König!“) Aber der Glaube an das Königthum und die Loyalität diesem gegenüber besthe darin, eine Politik anzustreben, welche dahin wirke, daß die Monarchie ihren ruhmvollen liberalen Traditionen treu bleibe. (Langanhaltender Beifall. Die Deputierten erheben sich abermals von ihren Sitzen unter den Rufen: „Es lebe der König!“) Wie er dies bereits in den Jahren 1878 und 1882 erklärt habe, finde er es ganz natürlich, daß die extremen Parteien eine liberale Regierung einer reactionären vorziehen. Uebri-gens habe sich auch das Ministerium Rubini verschiedene Male auf die äußerste Linke gestützt. Er (Zanardelli) könne nicht seinen Grundsätzen untreu werden, nur um sich von der äußersten Linken zu trennen. (Beifall links.) Man leiste den Staatseinrichtungen einen Dienst, wenn man die extremen Parteien für diese Staatseinrichtungen zu gewinnen suche und er wünsche, daß die extremen Parteien sich loyal um das liberale Königthum schäuren. Zanardelli hob dann noch hervor, daß Ferri sich im Namen der sozialistischen Gruppe gegen jede Anwendung von Gewalt erklärt habe. Wenn man seitens der Sozialisten zu Gewaltthatigkeiten schreiten sollte, so werde die Regierung nicht verschelen, mit der äußersten Strenge vorzugehen. Hierauf lehnte das Haus in namentlicher Abstimmung die einfache, von der Regierung nicht angenommene Tagesordnung Riccio mit 264 gegen 184 Stimmen unter lebhaften Beifallsstürmen der Linken ab. — Der italienische Anarchist Pezzan, welcher vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch machte, nachdem er ein Anarchistencomplot veranlassen hatte, ist, wie dem „M. Journ.“ aus Rom gemeldet wird, von einem jungen Manne durch zwei Dolchstiche in die Herzgegend ermordet worden. Dem Mörder gelang es zu fliehen.

Frankreich. Der französische Senat hat am Sonnabend das Vereinsgesetz erliebt. In der Nachmittags am Sonnabend wurde ein Abänderungsantrag Traureau zu § 18 angenommen, wonach sämtlichen Mitgliedern der aufgelösten Congregationen, welche keine gekürzten Erbschaften haben, eine lebenslängliche Rente bewilligt wird; hierauf wurden Artikel 18 sowie die übrigen Artikel und schließlich

